

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Kallamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Jg. 208.

Hirschberg, Sonnabend, den 6. September 1890.

11. Jahrg.

## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für den Monat September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

## Die Nationalliberalen und der „neue Kurs.“

Die „Nationalliberale Correspondenz“ ist der Ansicht, daß der gewaltige Aufschwung des Vereins- und Versammlungsliebens, der nach Ablauf des Socialistengesetzes zu erwarten steht, zur Folge haben müsse, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sich nach den verschiedensten Richtungen in verstärktem Maße als ungenügend erweisen. Das nationalliberale Parteiorgan spricht dementsprechend die Überzeugung aus, daß „nicht blos eine reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts, sondern auch eine Revision des Preßgesetzes als ein unabsehbares Bedürfnis erkannt werden wird.“

Die „Freis. Bltg.“ bemerkt hierzu höhnisch: „Es ist doch gut, daß eine Cartellmehrheit über dieses „Bedürfnis“ nicht mehr zu entscheiden hat“, und es läßt sich in der That nicht leugnen, daß die Nationalliberalen gut gethan haben würden, an die Schwierigkeiten, die sich der Befriedigung solcher unabsehbaren Bedürfnisse entgegenstellen könnten, und an die Mittel, diese Bedürfnisse darum überhaupt nicht erst entstehen zu lassen, früher zu denken. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß das Socialistengesetz ohne Ersatz abschlägt, weil die Nationalliberalen sich nicht entschließen kannten, das Mindestmaß von Befugnissen, ohne welche die verbündeten Regierungen in der Bekämpfung der Umsturzpartei nicht auskommen zu können erklärten, und diejenige Form des Socialistengesetzes, welche die Regierung als unerlässlich bezeichnete, zu bewilligen. Hätte ein bestimmter Theil der nationalliberalen Presse die Hälfte der Energie, die sie jetzt in Klagen über den Zustand der Dinge, der uns nach dem 1. Oktober erwartet, anlegt, seiner Zeit dazu verwandt, der parlamentarischen Vertretung ihrer Partei in's Gewissen zu reden und die Wähler zu Protesten gegen deren Haltung aufzurufen, so hätten wir jetzt ein verlängertes Socialistengesetz. Es ist unter diesen Umständen denn auch doppelt befremdlich, wenn gerade nationalliberale Blätter in ihren grau in grau ausgeführten Schilderungen des „neuen Kurses“ auch die mildere Behandlung der Sozialdemokratie und den Verzicht auf das Socialistengesetz als Beweise für die „schwankende Haltung“, die in unseren Regierungskreisen Platz gegriffen haben soll, anführen; diesen Theil des „neuen Kurses“ zu verhindern, stand bei den Nationalliberalen. Ueberhaupt geht die Presse dieser Partei mehr als normal bei der Frage vorbei, inwieweit Angriffe gegen den „neuen

Kurs“ Angriffe gegen Führer aus ihren eigenen Reihen und deren politische Wege sind. Oder sollen wir annehmen, daß das Band, welches die national-liberale Partei zusammenhält, nur noch äußerlichster Art ist und durch Meinungsverschiedenheiten grund-sätzlich Natur in seiner Kraft und reellen Bedeutung im Grunde bereits zerfasert ist? Es sprechen starke Symptome für diese Annahme, wenn man sie uns auch in diesem Augenblick ohne Zweifel noch zurückweisen wird.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 5. September. Gestern fand auf dem Exerzierplatz bei Flensburg die große Parade über die Truppen des 9. Armee-korps statt. Der Kaiser traf am Donnerstag Vormittag von Ekenfund, bis wohin er auf der „Hohen-zollern“ gefahren war, in Flensburg ein, vom end-losen Jubel der Bevölkerung begrüßt, und begab sich mit seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, sofort nach dem Paradeplatz, wo die fremdherrlichen Offiziere und das Ge-folge Se. Majestät erwarteten. Die Kaiserin Auguste Victoria traf um dieselbe Zeit von Potsdam in Flensburg ein und wurde dort auf dem Bahnhofe von den Spiken der Behörden begrüßt. Im Warte-saal begrüßten 25 junge Mädchen die Kaiserin, die sich darauf durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Paradesfelde begab. Schule und Vereine bildeten Spalier, zahlreiches Publikum war von Nah und Fern herbeigeeilt. Die vom kommandirenden General von Lescynski befehligte Parade verließ in glänzender Weise. Der Kaiser, welchem die Kaiserin im Wagen folgte, ritt die Front der Truppen ab, worauf der zweimalige Vorbeimarsch der Regimenter stattfand. Se. Majestät sprach seine volle Zufriedenheit mit dem Verlaufe des militärischen Schauspiels aus und führte zum Zeichen dessen die Fahnen-kompanie selbst in die Stadt zurück. Nachdem dieselbe am festlich geschmückten Rathause an den beiden Majestäten vorübermarschiert war, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in dasselbe, um einer Ein-ladung der Stadt zum Frühstück zu entsprechen. Die enthusiastische Begrüßung erwiderte der Kaiser mit den besten Wünschen für das Wohl der Stadt Flensburg und Schleswig-Holsteins, des Heimatlandes seiner Gemahlin. Nach der Tafel begaben sich die Majestäten unter ununterbrochenen jubelnden Zurufen nach Ekenfund und von da zu Wasser nach Schloß Gravenstein, dort ebenfalls von einer begeisterten Menschenmenge bewillkommen. Abends fand in dem Schloß das Paradediner statt, bei welchem der Kaiser auf das Wohl des 9. Armee-korps trank, wäh-rend der kommandirende General die Gesundheit des obersten Kriegsherrn ausbrachte. Heute Freitag beginnen die Manöver gegen einen markirten Feind. — Graf Moltke wohnte der Parade nicht bei, erschien aber auf dem Flensburger Rathaus und in Gravenstein.

Der deutsche Kaiser hat den Komman-deur seines russischen Regiments Wyborg zu der Theilnahme an den Manövern in Schlesien eingeladen. Derselbe, Oberst Zerpizei, wird dementsprechend nach Liegnitz kommen.

Die Flottenschau, welche Kaiser Wilhelm am Mittwoch im Kieler Hafen über die vereinigten deutschen Übungsgeschwader und das zur Beirührung der deutschen Manöver erschienene österreichische Kreuzungsgeschwader abgehalten hat, ist ohne ähnlichen Vorgang. Wohl hat der Kaiser schon mehrfach in Kiel und Wilhelmshaven Besichtigungen vorgenommen, aber noch nie war eine solche Macht vereint, noch nie auch ein so starkes Geschwader eines befreundeten Staates mit bei der Flottenschau anwesend. Es war nicht blos ein imposantes Bild, sondern auch ein bedeutsames Ereignis, welches die Wichtigkeit der deutschen Seemacht in helles Licht stellte. Das empfanden auch die Tausende von Zuschauern und in die Hurraufe der Schiffsbesetzungen, welche dem Monarchen bei seiner Umsfahrt der Panzerkolosse entgegneten, stimmt sie begeistert ein. An der Spitze der ge-sammten Flotte ist Kaiser Wilhelm II. gen Norden gefahren, nach Flensburg; mag der Tag fern sein, an welchem solche Fahrt nicht blos der kriegerischen Ausbildung gilt, sondern der Betätigung des Ge-lehrten!

Zum Kaiserbesuch in Russland ist in der in Wien erscheinenden „Pol. Corresp.“ soeben ein Brief aus Berlin veröffentlicht worden, welcher der hohen Befriedigung der maßgebenden Berliner Kreise über die Ergebnisse der russischen Reise Kaiser Wilhelms Ausdruck verleiht. Weiter betont der Brief, die Reise habe, ohne feste Abmachungen zu zeitigen, die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland bezweckt und sei hierdurch von hoher Bedeutung. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß man in den leitenden Wiener Kreisen jeden freundschaftlichen russisch-deutschen Gedanken-austausch mit Befriedigung und ohne jeglichen Hintergedanken begrüßt und gerade dies bilde einen neuen Beweis für die Festigkeit des Dreibundes, speziell auch für die Intimität des deutsch-österreichischen Verhältnisses. — Hoffentlich sind nun mehr mit diesen Erklärungen und Versicherungen die politischen Nachklänge zum Kaiserbesuch in Russland abgeschlossen.

— Neben die Haltung der Reichsre-gierung nach Ablauf des Sozialistengesetzes sind in mehreren Zeitungen verschiedenartige Mittheilungen gemacht. Bald wurde eine Reform des Preßgesetzes, bald eine solche des Vereinsgesetzes angekündigt. Es handelt sich dabei, wie von best-unterrichteter Seite verlautet, aber nur um Privat-an-sichten. Seitens der verbündeten Regierungen ist man entschlossen, vorläufig eine rein zuwartende Stellung zu bewahren und alles Weitere davon abhängig zu machen, wie in Zukunft die Dinge sich gestalten werden. Einstweilen sind an die Aufsichts-behörden nur besondere Weisungen dahin ergangen, die vorhandenen Bestimmungen mit aller Strenge in Anwendung zu bringen und in gegebener Frist an die Centralstelle über die gemachten Wahrnehmungen zu berichten.

— Herr von Maybach. Von dem preußischen Eisenbahnministerium nahestehender Seite wird mitgetheilt, daß Herr von Maybach jetzt am allerwenigsten daran denke, zurückzutreten, da seiner neuen großen Aufgaben harren. Es sei eine Reform des Eisen-

bahnwesens in Aussicht genommen, die Hand in Hand mit der Finanzreform in Preußen fort schreiten werde.

— Wie der erste Dampfer der ostafrikanischen Dampferlinie, so ist auch das erste Fahrzeug der deutschen ostafrikanischen Dampferlinie von einem Malheur betroffen. Aus Zanzibar wird berichtet, daß der deutsche Postdampfer "Reichstag" beim Verlassen der dortigen Hude mit dem Sultansdampfer "Nyanza" kollidierte und denselben stark beschädigte. Bei der Ankunft im inneren Hafen von Dar-es-Salaam ist der "Reichstag" dann gestrandet.

— Nach weiteren Meldungen ist das Schiff aber schon wieder flott gemacht, Schaden mäßig.

— Reichskommissar von Wissmann hat in England einen neuen zerlegbaren Dampfer für unser ostafrikanisches Schutzgebiet bestellt, da die deutschen Schiffswerften wegen Überhäufung mit Aufträgen eine schnelle Herstellung nicht übernehmen konnten.

— Die Herren Bebel und Liebknecht haben jetzt einen neuen Gegner in dem sozialistischen Abg. von Vollmar gefunden, der öffentlich ihr Auftreten tadeln. Herr von Vollmar ist ein nicht zu unterschätzender Gegner, denn er kann nicht so ohne Weiteres abgetan werden; er ist der anerkannte Führer der bayerischen Sozialdemokraten und besitzt auch in anderen Gegenden bei seinen Parteigenossen großes Ansehen.

— Petersburger Stimmungsbild. Aus der russischen Hauptstadt wird geschrieben: Die Reise des deutschen Kaisers nach Narva und Peterhof hat, wie alle früheren Reisen, entschieden zur Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens beigetragen. Das dieselbe zu festen politischen Abmachungen irgend welcher Art nicht führen werde, war keinem Verständigen von vornherein zweifelhaft, dazu ist innerhalb des Dreibundes auch wohl kaum Raum vorhanden. Dagegen sind die persönlichen Beziehungen des deutschen Kaisers zu dem russischen Selbstherrscher und seiner Familie die allerangenehmsten gewesen, wie sich allen gegenheiligen Meldungen gegenüber mit voller Sicherheit behaupten läßt, und schon darin liegt ein Moment, welches die Aufrechterhaltung des Friedens fördert. Je klarer der absolute Leiter des russischen Reiches erkennt, daß der deutsche Kaiser keinen seiner Nachbarn schädigen will, aber auf der anderen Seite auch unerschütterlich ist in der Wahrung der Rechte und Stellung des von ihm beherrschten Volkes, um so mehr muß er dadurch abgehalten werden, auf Unternehmungen sich einzulassen, welche nur in einem allgemeinen Kriegsbrande ihr Ende finden können. Auch der neue Reichskanzler hat nicht nur in russischen Kreisen den angenehmsten Eindruck hinterlassen, sondern auch von Neuem bewiesen, daß er sich mit außerordentlicher Geschicklichkeit in das früher ihm ferner liegende Gebiet der Diplomatie hineingearbeitet hat und seiner Schwierigkeiten vollständig Herr geworden ist. Es ist sehr erstaunlich, wenn nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch im Auslande, wie es durch diese Reise geschehen ist, das Gefühl sich immer mehr verbreitet, die Leitung der deutschen auswärtigen Politik liege in starker, fester und kluger Hand auch nach dem Rücktritte des eisernen Kanzlers, der Deutschland in den Sattel gesetzt hat. Es bewahret das den vom Fürsten Bismarck selbst ausgesprochenen Satz, Deutschland werde schon reiten können, wenn es nur erst im Sattel sitze.

— In Rumänien ist schon wieder einmal eine militärische Scandalaffaire ermittelt. Der Senator, Tuchfabrikant und Landwehroberst Alcaz hatte durch gute Freunde die Tuchlieferung für die gesamme rumänische Armee bekommen und seit Jahren be halten. Nicht zufrieden mit dem Verdienst lieferte Alcaz schlechte Ware. Die Sache wurde lange ver tuscht, bis es jetzt nicht mehr möglich gewesen ist, die Schundlieferungen zu verheimlichen. Die Untersuchung hat ergeben, daß Alcaz und seine Helferhelfer im Kriegsministerium seit Jahren den rumänischen Staat in größter Weise beschwindelten.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 5. September 1890.

\* [Die Hochwassergefahr], die gestern unsere Stadt und unsere Gegend bedrohte, ist glücklich vorübergegangen, nur die Bewohner des Sandes und leider wieder die Betroffenen gewesen. Als

gestern Nachmittag der Regen einigermaßen nachließ, trat auch bald ein Stillstand im Steigen ein und am Abend war bereits ein leichtes Fallen bemerkbar. Im Laufe der Nacht ist die Fluth so weit zurückgegangen, daß die Flußläufe das Wasser wieder zu fassen vermochten. Der Sand, sowie die überschwemmten Straßentheile bei der Haeseler'schen Cementfabrik und bei dem Gasthof zum "Berliner Hof" in den Sechsstädtinnen waren heute Morgen wieder passierbar. Auch vom Zippelsteg, an den Sechsstädtinnen und Straupitzer Wiesen ist das Wasser wieder zurückgetreten. Den meisten Schaden dürften die anliegenden Landbesitzer erlitten haben, denen das Grummet hinweggeführt und die Kartoffel- und Rübenfelder unter Wasser gesetzt wurden! Es bedarf andauernder freundlicher Witterung mit Wind, ehe die mit Wasser reich gesättigten Acker wieder trocken gelegt sind.

\* [Bon der Feier des Schulkindertages] aus Anlaß des Sedantages ist nunmehr in diesem Jahre gänzlich Abstand genommen worden. Die bereits zu den üblichen Verlösungen und sonstigen Belustigungen angekauften Gegenstände wurden den Kindern übergeben, denen die Festesfreude durch das Regenwetter in der That zu Wasser geworden ist.

\* [Revision.] Gestern war der Dirigent der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin, Herr Professor Dr. Euler, hier anwesend, um den Turnunterricht am hiesigen Königlichen Gymnasium einer eingehenden Revision zu unterziehen.

\* [Variété-Vorstellung.] Wir verfehlten nicht an dieser Stelle nochmals auf die Sonntag Abend stattfindende zweite und letzte Variété-Vorstellung des Turnvereins "Vorwärts" hinzuweisen. Nach dem außerordentlichen Beifall, welchen die Mittwochvorstellung gefunden hat, zu schließen, dürfte der Besuch am Sonntag sich noch zahlreicher gestalten. Die Sonntagvorstellung bietet ein vollständig neues Programm und werden auch diesmal die Mitglieder des "Vorwärts", ob sie nun als Schauspieler, Coupletsänger, Turner oder Tänzer mitwirken, bestrebt sein, soweit in ihren Kräften liegt, das Beste zu leisten.

\* [Fleidl-Denkmal.] Im Schausfenster des Herrn Bildhauer Stahlberg an der Warmbrunnerstraße ist gegenwärtig das in Sandstein gehauene Medaillonbild des Billerthalers Johann Fleidl ausgestellt, welches für das Fleidl-Denkmal bestimmt ist, das die dankbaren Billerthalser ihrem Führer bei der Wanderung aus der Heimat nach dem schlesischen Billerthal errichten. Wie wir hören, soll die feierliche Enthüllung des Denkmals am Sonntag, den 21. September vor sich gehen, bis zu welcher Zeit Herr Stahlberg sämtliche Theile des Denkmals fertig gestellt haben wird. Das Denkmal besteht in einem hohen, von einem Kreuze gekrönten Postament, an dessen Vorderseite das erwähnte Bildnis angebracht wird. Unter dem Bildnis wird die Widmungstafel eingefügt.

\* [Die Influenza] taucht wieder auf. Wie in Breslau, so ist jetzt auch in Treptow a. R. das erneute Erscheinen der lästigen Epidemie beobachtet worden; sie tritt daselbst meist in der Form der Influenza-Lungenentzündung auf. Auch in verschiedenen anderen Städten Deutschlands ist die "moderne Krankheit" wieder zum Vorschein gekommen, so in Rudolstadt und in Arolsen (Kreis Ninteln). In Berlin haben noch zahlreiche Personen an den Folgen der letzten Epidemie zu leiden. — Jedenfalls wird man unter diesen Umständen gut thun, jeder Erkältung energisch zu Leibe zu gehen, damit sie nicht einen größeren Umfang annimmt.

\* [Maul- und Klauenseuche.] Unser Kreis ist längere Zeit vor dieser lästigen und für die Landwirthe schadenbringenden Krankheit verschont geblieben, so daß man die Hoffnung auf eine Ausrottung der Seuche hegen durfte. Jetzt tritt dieselbe plötzlich wieder an zwei Stellen auf, und zwar unter dem Viehbestande des Häuslers Heinrich Wortsch in Nieder-Stonsdorf und unter den Rindviehbeständen des Dominiums Fischbach. Die Landwirthe werden gut thun, ihr Augenmerk hierauf zu richten.

\* [Des "Cylinderhutes" Ende.] Der "Cylinderhut" ist kein ganz deutsches Wort, und so hat sich die Redaktion eines Berliner Wochblattes veranlaßt gesehen, ein Preisaußschreiben zu veranstalten, um so zu ermitteln, welche "deutschen" Worte sich für Cylinderhut „aufzutreiben“ lassen. Dies Preisaußschreiben hat den Erfolg gehabt, daß, wie die

Redaktion jenes Blattes bemerkt, sich dieserhalb dem armen Cylinder die Haare sträuben dürften, wenn er erfährt, daß einige "hundertfünfzig" Sprachreiniger ihr Können an ihm versucht und in summa summarum an fünfhundert Übersetzungen erzeugt haben. Unter den zahlreichen Verdeutschungsvorschlägen heben wir folgende preisgekrönten, ihrer Originalität wegen hervor: Hochhut, Gläzenkanne, Fettgondel, Kandidatenarche, das glänzende Glend, Walzing, Schweiz-Stölper, Parfüm-Höhle, Krempen-Röhre, Dunstkiepe, Pomadendeckel, Glanz-Kühl, Sylvester-Paule, Duft-Kanone, Genick-Walze, Schautendeckel, Mumppizkrone, Kinderarg, Trauertonne, Treunesse, Paradeopronen, Egmontrichter, Rummelsburg, Aufzäckolben, Schmalzgondel, Demuthsdeckel, Gedankenscheune, Striegelrolle, Eiffelthurm-Monument, Drückeberger u. s. w. — Nun hat jeder die Auswahl!

\* [Die Beaufsichtigung der Schul Kinder beim Gottesdienst] wird den preußischen Lehrern und Lehrerinnen durch einen soeben veröffentlichten Erlass des Ministers von Goßler zur Pflicht gemacht. Wo die Sitte besteht, daß die Schul Kinder am Sonn- und Feiertagen einem besonderen Schulgottesdienste an ihren eigenen, angewiesenen Plätzen in der Kirche beiwohnen, wird den Lehrern die Verpflichtung auferlegt, die Kinder hierbei zu beaufsichtigen.

\* [Vorsicht beim Nasiren.] Ein in der Frankfurter Allee in Berlin wohnender Buchhalter ließ sich vor einigen Tagen rasieren und erlitt dabei am Kinn einen geringfügigen Schnitt. Kurze Zeit darauf schwoll das Gesicht dermaßen an, daß ein Arzt gerufen werden mußte und dieser konstatierte Blutvergiftung. Dem Anschein nach ist das Messer vor dem Gebrauch nicht gehörig gereinigt gewesen.

\* [Theater in Warmbrunn.] Ungeheure Heiterkeit war die Parole, welche gestern Abend für Theaterbesucher galt. Das amüsante Lustspiel von Benedix, "Die zärtlichen Verwandten" erzielte einen großen Heiterkeits Erfolg. Benedix nimmt seine Stoffe weder aus der Fremde, noch aus romantischer Vergangenheit, er schildert das deutsche Familienleben und hebt nicht nur das Gute und Schöne hervor, sondern weiß auch manche lächerliche Seite unserer Gesellschaft herauszufinden und indem er sie bloss stellt, verfällt er doch nie in die Trockenheit moralischer Sentenzen. Auch die Fabel des gestern aufgeföhrten Stücks ist gut erfunden und wird mit Leichtigkeit und Humor entwickelt. Er zeigt den reichen, wertvollen Gutsbesitzer, dessen zwei Schwestern, die eine gelehrt, die andere kostet, ihn vor Verheirathung zu schützen suchen, während die Tante ihn für ihre Tochter zu gewinnen sucht. Einige Hausfreunde umgeben die jungen Damen, kommen nach manchen Hindernissen zum ersehnten Ziel und der Hausherr wählt zur peinlichen Überraschung der älteren Damen die schöne und demütige Thusnelda zur Gattin. Die Darstellung war eine durchweg gelungene. Die scharf gezeichneten Charaktere des Stücks fanden die denkbar besten Vertreter. Das Publikum gab seine Zufriedenheit durch reichen Beifall zu erkennen.

— Wir wollen nicht unterlassen, auf die Sonntag-Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen. Aufgeführt wird zum ersten Male das oberbairische Volksstück mit Gesang und Tanz, "Am Wetterstein" von Hartl-Mitius, eine interessante Novität, die überall einen durchschlagenden Erfolg erzielte. "Am Wetterstein" wird als ein überaus fesselndes Stück geschildert, das den Vorzug eines spannenden Dialogs besitzt und in jeder Weise dazu angethan ist, die Theaterbesucher auf das Angenehmste zu unterhalten. Herr Director Göschke hat für eine besonders reiche und geschmackvolle Ausstattung Sorge getragen, so daß auch hier das neue Stück einen guten Erfolg erzielen dürfte.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Shawltuch auf dem Markt. — Verloren: Eine Haarnadel mit Granaten vom Markt bis zum "Concerthaus." — Eingefangen: Ein Stubenhund (Mops) in der Langstraße.

\* Schmiedeberg, 4. September. Herr Pastor prim. Grossmus hier selbst ist als Geistlicher nach Neustadt bei Neutomischl in Böhmen gewählt worden. — Heute traf Herr Professor Euler aus Berlin hier ein und unterzog den Turnunterricht an der hiesigen kgl. Präparanden-Anstalt einer Inspektion.

\* Volkshain, 4. September. Bei der Sedanfeier am Dienstag hat sich hier leider ein beklagenswerther Unglücksfall zugetragen. Als nämlich Herr Lieutenant Sch. aus Alt-Jauer nach Beendigung des Festmahl's der Landwehr- und Reserve-

Offiziere der Kreise Jauer, Volkenhain und Schönau nach Hause fahren wollte, wurden die Pferde scheu und gingen durch. Herr Lieutenant Sch. geriet unter die Pferde, einem Haushälter gingen die Räder über die Beine. Beide Verunglückte trugen schwere Verlebungen davon.

Ü. Löwenberg, 4. September. In Folge des ununterbrochenen Regens ist heute der Ufer hoch über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Wiesen und Acker überflutet, auch viel Heu mit fortgeführt. — Die kürzlich im Boker (Bramau) ertrunkene Dienstmagd Anna Hüttner ist trotz der angestrengtesten Nachforschungen noch nicht aufgefunden worden.

Ü. Löwenberg, 4. September. Vom Hochwasser sind in der Nähe unserer Stadt die Ortschaften Braunau und Plagwitz besonders hart betroffen. Die Wiesen sind weit und breit überflutet, das Grummet ist an vielen Stellen vom Strom weggeführt und nur einiges mit Mühe und Noth gerettet worden. — In Nieder-Görisseiffen sind zwei der Tollwuth verdächtige Hunde eingefangen und getötet worden. In Folge dessen ist über den Stadtbezirk Löwenberg die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

d. Lauban, 4. September. In Folge des anhaltenden Regens sind der Queis und der Alt-Laubafluß ufervoll. Heute Vormittag kurz vor 10 Uhr meldeten Hornsignale aus der Gruszwitz'schen Bleiche Hochwasser aus dem Gebirge an. Im Laufe des Nachmittags ist der Queis rapid gestiegen und hat an vielen Stellen das Ufer überflutet.

g. Freiburg, 4. September. In Folge des andauernden Regens sind die Ackergräben, Bäche und Flüsse mit Wasser gefüllt. Der Boden der Acker ist so mit Feuchtigkeit gesättigt, daß das Wasser auf der Oberfläche stehen bleibt. Die Kartoffelernte wird allgemein als verloren bezeichnet, da auch die härteren Sorten der anhaltenden Nässe nicht widerstand leisten können. Auf einzelnen Feldern großer Güter liegt noch Weizen und Hafer, der dem Verderben preisgegeben ist. Der zweite Wiesenschnitt liegt gemäht, doch kann das Grummet weder gewendet noch geerntet werden; auch der Samenklee, der allenthalben auf der Dörre liegt, wird zu Dünge. An die sonst Anfang September bereits fertige Ackerbestellung kann der Landwirth gar nicht denken, da die Acker so durchweicht sind, daß die Gespanne versinken würden. Das Gelände des Kaisermandövers wird sehr durchweichten Boden aufweisen und an vielen Stellen nicht in Gebrauch genommen werden können, wenn nicht sehr bald trockene Witterung mit Wind eintritt.

+ Striegau, 4. September. Die Thatsache, daß Se. Majestät der Kaiser nicht nur die Bahnstrecke Striegau-Volkenhain benutzen, sondern auch am 18. September, per Wagen von Rohrstock kommend, unsere Stadt passiren wird, hat hier selbst große Freude hervorgerufen. Se. Majestät kommt durch Gräben, fährt die Weberstraße entlang über den Ober-Ring, sodann die Wittig- und Bahnhofstraße nach dem Bahnhofe. Die genannten Straßen werden daher einer Renovation resp. Neupflasterung unterzogen.

+ Sprottau, 4. September. Zur Feier des Sedantages fand am Dienstag hier ein großes Volksfest statt. Zu den Kosten desselben waren aus städtischen Mitteln 500 M. bewilligt worden. An dem Festzuge nach dem bei Dittersdorf belegenen Eichenhain beteiligten sich außer den Schulen die königlichen und städtischen Behörden und fast alle Vereine mit ihren Fahnen. — Ende dieses Monats treffen die Mannschaften für die neu zu bildende Abtheilung des hiesigen Artillerie-Regiments von Podbielski hier ein. Da die vorhandenen Kasernenrechte

von der bereits hier liegenden Abtheilung vollständig besetzt sind, die frühere zweite Kaserne aber dem Postbau zum Opfer gefallen ist, so macht die Unterbringung der neuen Abtheilung den städtischen Behörden große Schwierigkeiten. Die erforderliche Anzahl von Massenquartieren ist absolut nicht aufzubringen, sodass man bereits den Bau von Baracken bis zur Lösung der Frage eines eventuellen Kasernenbaues in Erwägung gezogen hat. Ob der Stab nach hier von Glogau zurückverlegt werden wird, ist eine offene Frage, bestimmt ist jedoch, daß wieder ein Militär-Musikkorps nach hier kommt.

\* Glogau, 4. September. Da bei dem ins Barackenlager in Verchenberg einquartierten Pionierbataillon keinerlei Erfahrungen mehr vorgekommen sind, wird täglich der Befehl zum Ausmarsch des Bataillons befuß Theilnahme an dem Kaisermandöver erwartet. — Das Schulmädchen Anna Kahl, welches, wie mitgetheilt, in einem Hause am Franziskanerplatz durch Herausgleiten am Treppengeländer 2 Treppen hoch in den Hausschlur hinabstürzte, hat sich außer einer 2 Centimeter langen Wunde am Kinn keine schwere Verlebung zugezogen, so daß die Genesung derselben in einigen Tagen zu erwarten steht.

p. Oppeln, 4. September. In Groschwitz wollte am Sonntag der Wagenschreiber Wolff noch das Bahngleise überschreiten, als schon ein Zug in kurzer Entfernung heranbrauste. Wolff kam zu Falle und der Zug ging über ihn hinweg. Die Räder der Maschine hatten den Kopf vom Rumpf getrennt, der Tod war auf der Stelle eingetreten. — In demselben Orte ereignete sich am Dienstag abermals ein Eisenbahnunfall. Ein Güterzug entgleiste, wobei 6 Wagen vollständig zertrümmerten. Menschenleben sind hierbei glücklicher Weise nicht zu beklagen.

\* Friedland D.-S., 4. September. In Folge der unaufhörlichen Regengüsse ist der hier sonst so unbedeutende Steinaufluss aus seinen Ufern getreten und hat die Wiesen von Nanisch bis Floste unter Wasser gesetzt. Dieselben gleichen einem See. In Woistrow haben die Fluthen an dem Ziegelofen der Preußner'schen Ziegelei erheblichen Schaden angerichtet. Der größte Theil der Grummeternte ist vernichtet. Die meisten Wiesenbesitzer hatten bereits mit derselben begonnen und die Grasmassen in Haufen stehen.

\* [Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 5. September.] Ein Einwohner Warmbrunn's, Tischlermeister, baute ein Haus auf eigene Rechnung ohne Baumeister und hat die bei dem Bau beschäftigten Maurer nicht bei der Kranenkasse angemeldet. Der Angeklagte versucht sich hinter seine Frau zu verstecken, als sei diese der Bauunternehmer, giebt durch sein Versteckspielen also zu, daß er sich straffällig gemacht. Von der Ortsbehörde zu Warmbrunn ist der Angeklagte zu 3 Mark Strafe herangezogen worden, welche durch das Gericht heut bestätigt wird. — Ein Kutschler war angeklagt, eine Fuhrzeuge nicht rechtzeitig gestellt zu haben. Es liegt hier eine Verweichung vor, weshalb Freisprechung erfolgen muß. — Eine Frau wird freigesprochen, die in Warmbrunn gebettelt haben soll. Auch hier liegt eine Verweichung der Person vor. — Die früher wegen Betrugs in Spindelmühl und auch hier vor bestrafte, 15 Jahr alte elene Lieg aus Frankfurt a. O. ist wieder zweier Betrugsfälle angeklagt, die sie auf die alte Weise in Saalberg und Agnetendorf verübt hat. Es handelt sich um Bechspielereien, begangen in der Weise wie die früheren. Die Angeklagte wurde am 8. August d. J. bereits zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt; heut erfolgen zusätzlich 14 Tage Gefängnis. — Wegen Entwendung einer Haide ist der Arbeiter Krebs angeklagt. Er ist geständig und wird zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Wegen Entwendung einer Uhr mit Kette ist der jugendliche Arbeiter Ebel, gebürtig aus Dittersbach, Kr. Waldenburg, angeklagt. Auch dieser Angeklagte ist geständig, doch da er wegen Diebstahls vorbestraft ist, wird auf einen Monat Gefängnis angetragten und diese Strafe auch vom Gerichtshof ausgesprochen.

## Vermischtes.

Wassersnoth überall. Im Rheinthal fällt das Wasser etwas, doch ist die Noth noch unendlich groß. Am Unterlauf des Rheins steigt der Strom aber noch gewaltig. Schlimme Verheerungen haben auch die Donau und ihre Nebenflüsse angerichtet. In Wien und anderen Donaustädten sind die Straßen am Flusse überschwemmt. In Bayern ist der Verkehr durch Überschwemmungen und Dammbrüchen vielfach gehindert, in den Passauer, Regensburger und Augsburger Niederungen ist die gesamte Ernte fortgeschwemmt. In den Dörfern sind eine Anzahl Häuser eingestürzt. Furchtbar wütet die Moldau in Prag. Die Flut hat drei Bogen d'r alten steinernen Karlsbrücke mit den darauf befindlichen Kolossal-Monumenten fortgerissen. Die Bewohner der niedrigeren Stadtteile haben auf die Dächer flüchten und in Kästen bereitet werden müssen. Die Zeitungen konnten teilweise nicht erscheinen. Zahllose Pioniere und einige Civilpersonen sind zwischen Lebendigen und Toten gestorben. Die österreichischen Männer bei Teschen haben des Waffen wegen eingestellt werden müssen. Der Schaden ist überall außerordentlich gross, weite Landstreifen sind total verwüstet.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 4. September. (Producten-Markt.) Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr fest, bei mäßigem Angebot Preise höher.

Weizen zu besser. Preisen gut ver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.00—18.70—19.50 M., neuer gelb. 17.90—18.60—19.40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schw. Angebot steigend, per 100 Kgr. neuer 16.30—16.60—17.50. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste gut behaupt., per 100 Kgr. 11.50—12.00—12.50—13.00, weiß 14.00—15.00 M., — Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. 12.00—12.50—13.00 M.— Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 M.— Lupinen schw. gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 10.00 bis 11.00—12.00 M., blaue 8.0—9.0—10.00 Mark. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 M.— Bohnen schwach angeb., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 M.— Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 M.— Victoria 16.60—17.00—18.00 M.— Schlaglein behauptet. — Delfsaaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen schwach zugeföhrt, 16.00—17.00—17.50 M.— Wintertraps 18.40—20.70—23.20. Winterlinsen 18.20 bis 22.80.— Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 M., fremder 12.00—12.25 M.— Leinluchen gut ver., per 100 Kgr. schles. 15.25—15.50, fremder 14.50 bis 15.00 M.— Baumwollluchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M.— Heu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mark.— Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 M.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausrüstungen in Alsenide, Nickel, Neusilber, Cuivropoli, Bronze, Kunstglas, Majolika, Porzellane u. s. w., Tafelauffächer, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen-, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglöckchen, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapothen, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,**  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,  
Eisenwaren, Baubeschlag- und  
Werkzeughandlung.

Direkt ab  
Seidenstoffe Grisaille-Röben zu Mk. 1.65,  
Neuseidene  
ver Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art  
verkauft in einzelnen Kleidern u. meistens  
porto- u. zollfrei an Private das Seidenwaren- u.  
Adolf Grieder & Cie. in Zürich  
(Schweiz).  
Muster umgebend franco

## Bew. P. Förster, geb. Blämel,

M o d i s t i n ,

Promenade 2a, 2. Etage, neben dem  
„Hohen Rath“,  
empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damen-  
und Kindergarderobe bei garantirtem guten Sig.  
Modernisirungen werden jederzeit schnellstens  
ausgeführt.

## Gegen Hautunreinigkeiten

Mittesser, Finnen, Flechten, Röthe des  
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife  
allein fabrikt von Bergmann & Co. in  
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei  
Apotheker Handke.

## Wer einen Garten hat,

lann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonnabend und unterrichtet in volkstümlicher Sprache, wie man auch seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erntefest am praktischsten veranstaltet. Künstlerische Abbildungen helfen beim Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfort a. d. Oder.

An der Promenade, im Hause Schul-

straße 12, ist die

## 2. Etage,

vollständig renovirt, 7 Zimmer, hell und  
warm, nebst Beigelaß und Balkon, bald  
oder später u. vermieten. Näheres bei  
Herrn Postsekretär Borchert, Schul-

straße 12, III. Etage.

Getragene Herren-, Damen- und  
Kindergarderobe, Schnähe und Stiefel  
läuft und zahlt die höchsten Preise

**A. Beinlich, Pfortengasse 7.**

Ich suche zum 1. October eine  
gute

## Rödin

und bitte um Zeugnisse.  
**Baronin v. Rotenhan.**  
Buchwald im Niesengebirge.

Eine Waschtuon sucht noch einige Stellen  
anzunehmen. Pfortengasse Nr. 3.

empfehlen  
G. & W. Ruppert  
Gefreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.  
in vorzüg.  
licher Güte in origi-  
nellen Flaschen bestens  
zu Geschenken geeignet

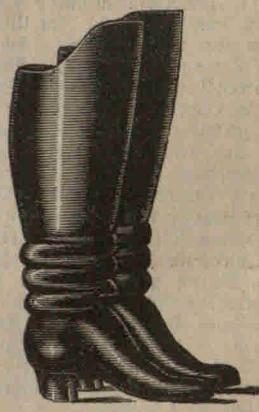
Liköre und Essenz

Special-Geschäft für Chin. Thee's  
Ellisabeth Ganzert,  
Promenade Nr. 30.

Special-Geschäft für Chin. Thee's  
Ellisabeth Ganzert,  
Promenade Nr. 30.



## J. A. Wendlandt,



Hirschberg i. Sch.,  
1 Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),  
empfiehlt als Specialität

**Schuhwaren**  
für Herren und Damen nach Maß in  
jeder Ausführung nach bewährtem, von allen  
Fachblättern des In und Auslandes an-  
erkannten Verfahren.

Geschmackvoller Schnitt! Guter Sitz!  
Elastischer Gang! Saubere Lodenarbeit! Niemand  
wird zur Abnahme nicht passender Arbeit ver-  
pflichtet! Wiederholtes Verwassen ist ausgeschlossen!

Preise mäßig! Große  
waren (Handarbeit) a  
umgehend fertig und bill



Kinderwagen!

Kinderw  
mit großer eleganter Garniru  
gearbeitet, große Auswahl von E  
körben, Korbstühlen,  
säcken empfiehlt

**H. Gerber.**  
Markt, Tuch

**Leichen-Steppdecken**

Kissen, Jäckchen, Kleidchen, Schuhe  
bei vorkommendem Bedarf

**J. L. Pariser's Wwe**

Es ist wieder ein neuer Posten

**Tricot-Resten**

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzü

etc. etc. bei mir eingetroffen Schnittmuster stehen zur

**W. Danziger, 3 Piatte Br**

im Hause des Herrn Julius E

## Bekanntmachung.

In unserem Firmen Register ist heute unter Nr. 522 eingetragen die Firma „A. Kahle“ zu Warmbrunn gelöscht und demnächst unter Nr. 783 die Firma A. Kahle's Nachf. Reinhold Schmidt zu Warmbrunn und al deren Inhaber der Kaufmann Reinhold Schmidt daselbst eingetragen vor ein Hirschberg, den 3 September 1890 Königliches Amtsgericht II

## Bekanntmachung.

In unsern Firmen Register ist heute unter Nr. 784 die Firma „S. Jacob“ zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Salo Jacob daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 3 September 1890  
Königliches Amtsgericht II.

## Au verkauf.

Um mein Geschäft recht bald aufzugeben zu können, verkaufe meine Waaren: Inssettes, Büchen, Handtücher, Tischzeug, weiße Satins, besonders auch reinleinen Taschentücher zum Selbst kostenspreise aus. Auch empfehle billigste Haftun-Anzüge Tricottailen und Schürzen. Um günstige Abnahme ersucht Marie Guder, Bahnhofstr. 55.

## H. Kinner,

Außere Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge, werden getragene Herren und Damen Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe etc. zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum ges aufmerksam mache.

H. Kinner, äußere Burgstr. 19,  
unterm neuen Thorberge.

schon Mi  
folgende To  
nur Mk.  
sonst, pünkt  
lang der g  
reicht, die r  
aufgegeben,  
ausgegebene  
bei neuen C  
Glück beg  
großen Gew  
ausweisung  
L. jeder v  
Durch v. g  
da bei 150  
12 000.  
15000, 12  
zahl der G  
wird von  
nur annäh  
Originasse

1/2

1/4

M. 8 1/2, 4 1/2

— Weim

Kölner (1

und 1,60),

Pferde (1

Porto 10

Liste 15

Nenes gel

un sonst

Rabatt 2

die bekani

Namen se

Ed.

größte Bio

lieferat Flü

kansche Orgel-Harmoniums mit allen

wünschenswerthen Vorzügen: Kraftvoller, lieb-

licher Ton, leichte, volloinen rezipirende Spiele

art, dauerhafteste Stimmbaltung und mögliche

Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pa-

252 —

Auf dem schmalen Fußwege kam langsamen Schrittes ein Mann daher. Es war Wolter. Als er die große Eiche erreicht hatte, blieb er stehen.

„Rein Zaut zu hören, kein Mensch, kein Zeuge zu sehen,“ sprach er halblaut vor sich hin.

Mit einem schweren Seufzer ließ er sich auf die Bank, die unmittelbar neben ihm sich befand. Meranda machte eine Bewegung, als wenn sie die Treppe hinabsteigen wollte, der General aber hielt ihre Hand fest.

„Da wäre denn nun das Ende,“ fuhr Wolter fort, „da liegt er vor mir der verhängnisvolle See, die letzte Zuflucht einer armen Seele, die nichts mehr zu hoffen hat auf dieser Erde. Hätte ich nur mein Vermögen verloren, ich würde nicht gezagt das ich mit der ganzen Gewalt meines Herzens liebe, einem Andern abtreten zu müssen, demselben, der mich erkannt, unter dessen Dienterbeil von nun an meine Ehre in jeder Minute vor Leidenschaft zittern und zucken würde, — sehen zu müssen, daß Meranda an seiner Seite das Glück gefunden, das sie an meiner Seite vergebens gesucht, das könnte ich nicht ertragen! Was ängstigt mich noch, den letzten Schritt zu thun? Möge mein Weib glücklich werden, schwé Du, mein Gott und Vater, mein geliebtes Kind, und vergiss mir, was ich beginnen will!“

Er erhob sich, aber da stand auch Meranda schon neben ihm, sie umarmte ihn und mit thürmenüberfröntem Gesicht rief sie aus:

„Du wolltest Dein Weib verlassen, die mit der Bleichen Gewalt des Dergens Dich liebt, wie Du sie liebst! Mein Gatte mein geliebter Mann! Wie habe ich Dich geliebt schon seit Jahr und Tag, aber ich wogte meine Liebe Dir nicht zu zeigen, denn Du hattest mir gefragt, daß Dein Herz für die Liebe ausgeworben sei. D. des unglücklichen Nichtverständnisses! Wie lange hätten wir schon glücklich sein können! Und nicht mich hat der Herr von Stothenberg von Dir gefordert, sondern Frieda, unser Kind, das er liebt!

† Altkatholische Gemeinde. †  
Sonntag, 7. September, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

## Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wüsteröhrsdorf, Band I, Blatt Nr. 1, auf den Namen des Mühlenbesitzers Heinrich Münch u. Wüsteröhrsdorf eingetragene, zu Wüsteröhrsdorf belegene Grundstück am 13. November 1890,

Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Gerichtszimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,71 Thlr

Reife süsse ungarische  
**Weintrauben**

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb ver-  
packt **Feinster heller Tafel-**  
**honig** in Blechdosen à 5 Kilos franco  
M. 5 50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,  
Werschetz (Ungarn).

## Concerthaus.

Sonntag, den 7. September,  
Abends 8 Uhr:

## Große

nach Berlin gereist und kommt morgen Abend wieder, um auf dem Geburtstagsfeste zugleich sein Verlobungsfest zu feiern. Nun wohl bestimmt's ihm!“

„Ich werde mitgehen!“ erwiderte Frau Rosenthal. Langenbach nahm herzlichen Abschied. Großmutter und Entel mögen die glückliche Stunde nicht enden, sie blieben noch eine halbe Stunde zusammen, dann suchte jeder sein Schlafzimmer auf. Hier Siegfried war es auch jetzt noch nicht möglich, einzuschlafen. Mehrere Stunden noch wachte er, dann endlich sank er, von Müdigkeit überwältigt, in einen traumlosen Schläfchen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

In gestreitem Galopp fuhr der Wagen mit Meranda auf der Chaussee nach Fichtenberg dahin, der Mond schien mit einer Clarheit nieder, daß er fast Tagessonne verbotete. Es war, wie seit vielen Tagen, eine warme, schwüle Luft; an jedem Abend sah man leichtes Wetterleuchten, zu einem erfrischenden Gewitter kam es aber nicht. Auch heute Abend zeigten sich am Horizont schwache Blitze, am übrigen Himmel war nicht die kleinste Wolke zu bemerken.

Als der Wagen vor dem Portal des Fichtenberger Schlosses hielt, kam ein Diener herein und öffnete den Schlag. „Ist Seine Excellenz zu Hause?“ fragte Meranda, während sie dem Wagen entstieg.

„Seine Excellenz findet in den Gärten gegangen,“ erwiderte der Diener, „um von da einen Spaziergang um den See zu machen.“

Der Diener geleitete Meranda bis an die Gartentür, dann eilte sie mit raschen Schritten auf den Weg, der um den See führte. Sie sah aber nirgends ein menschliches Wesen und erinnerte sich, daß der General ihr vor einigen Tagen gesagt, er habe an den letzten Abenden längere Zeit auf der Bank in der Eiche gelesen. Wahrscheinlich war er auch in diesem Augenblick dort. Als sie der großen Eiche, um deren Stamm eine Wendeltreppe in die nicht eben hoch über dem Erdboden beginnende Krone des Baumes führte, sich näherte, hörte sie auch schon die Stimme des Generals, der von oben herunterrief:

Roman-Beilage der „Post“ n. d. R. — Die verlorene Bibel.

do.	do.	IV	.	3 1/2	98, 0	Schlesische Leinen-Ind. Krautfa
do.	do.	V	.	3 1/2	94, 00	Schlesische Feuerversicherung
Pr. Bd.-Eb.	rüdz. I u. II	110	.	5	114, 00	33 1/2
do.	do.	III. rüdz.	100	5	07 60	Ravensbz. Spin.
do.	do.	V. rüdz.	100	5	07 60	Bant. Discont 4%.
do.	do.	VI.	.	5	107 60	— Lombard-Zinsfuß 5%.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

11. Jahrg.

September 1890.

250  
lenderungen, so  
und der Brant-  
1888/89 fol-  
le 312 532 000  
Mk., Salzsteuer  
00 Mk., Brant-  
euer 25 958 200  
auf den Kopf  
Zoll und Ver-  
1879 bis 1888  
leich zu dem erst-  
on 295 553 000  
ig auf den Kopf

M. betragenden  
mer hinter den  
ten, namentlich  
den Vereinigten  
hen davon, daß  
Ihre indirecten

en, daß, wenn

hschnittliche Be-

Mk. vertragen,

in Deutschland

ie zu hohe sei.

länder ist größer

der Unterschied

her, daß 11,74

ien für Deutsch-

sung für Frank-

rei. Neumann

olksvermögen

Mk. von Frank-

berechnet. Das

errechnete er auf

inem Volksver-

Mk. gleichkommen

näre sein, aber

ngsmaststab, und

z der Engländer

ern auch relativ

abgaben belastet

übmäßig geringe

ie tragen mag,

de seines Landes

ahmen zu klagen

von Leszynski dankte dem Kaiser für seinen Trint-  
spruch und antwortete mit einem Hoch auf den  
Monarchen. — Am Freitag begaben sich der Kaiser  
und die Kaiserin nach Wassenbleben, um dort dem  
Korpsmanöver des 9. Armeekorps gegen einen mar-  
kirtischen Feind beizuwohnen. Das Armeekorps ging  
gegen einen von Norden her andringenden Feind  
vor und warf denselben nach heftigem Gefecht zurück.  
Die Beweglichkeit der Regimenter beim Avanciren  
erregte hohes Aufsehen und den ganz besonderen  
Beifall des Kaisers. Nach Schluss des Manövers  
kehrten die Majestäten nach Schloss Gravenstein zurück.  
Den Schluss des Manövers, welcher um 12 Uhr er-  
folgte, bildete ein Paradermarsch. Abends findet in  
Gravenstein ein Diner statt, welches der Kaiser den  
Vertretern der Provinz Schleswig-Holstein giebt.  
Bahlreiche Orden und Auszeichnungen sind vertheilt  
worden. — Bei dem Manöver führte das 9. Armeekorps  
dessen Kommandeur, der General von Les-  
zynski; den markirten Feind befehlte General-  
Adjutant von Wittich; beide Generale zeigten sich  
als ausgezeichnete Führer, der Kampf blieb im We-  
sentlichen unentschieden.

Fürst Bismarck traf, wie bereits gemel-  
det, am Mittwoch Abend in Homburg v. d. H. ein  
und stieg im Hotel Riechelmann, wo die Fürstin  
seit fünf Tagen Wohnung genommen hat, ab. Am  
Donnerstag früh brachte die Kurkapelle dem hohen  
Gaste ein Morgenständchen. Am Freitag Abend  
fand im Kurgarten Fürst Bismarck zu Ehren eine  
große Festlichkeit statt, zu welcher er sein Erscheinen  
zugesagt hatte. Auch ein Fackelzug ist arrangirt.  
In den nächsten Tagen werden Fürst und Fürstin  
Bismarck zusammen Homburg wieder verlassen. —  
Graf Herbert Bismarck ist in Ostende angekommen.

Die Wiederwahl des freisinnigen  
Abg. von Forckenbeck zum Oberbürgermeister  
von Berlin hat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, jetzt die  
kaiserliche Bestätigung erhalten. Herr von Forcken-  
beck ist ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter und  
deshalb wurde seine Wiederwahl in der Reichshaupt-  
stadt auch von seinen politischen Gegnern gewünscht.

Der sächsische Königshof hat von  
Schloss Pillnitz nach Strehlen vor dem Hochwasser  
flüchten müssen; das Elbwasser begann bereits in  
einige Theile des Schlosses einzudringen. Leider hat  
die Elbe auch ein erhebliches Unglück angerichtet:  
Bei Bodenbach zerschellten sechs durch die Fluth  
fortgetriebene Elbfähne. 15 Mann von der Besatzung  
sind ertrunken. — Das Hochwasser das in den letzten  
Tagen aus so vielen Flußgebieten gemeldet wurde,  
ist jetzt erfreulicher Weise allenthalben im Sinken  
begriffen, aber der Schade ist groß, unendlich groß.  
Im Rheinthal sind stundenlang Acker und Felder  
total verwüstet, Häuser fortgerissen oder unbewohn-  
bar gemacht, die Wege zerstört. Etwas weniger  
schlimm sieht es in einzelnen Bezirken der süddeut-  
schen Bundesstaaten aus, besonders im bayerischen  
Donaugebiet ist stellenweise die ganze Ernte vernichtet.

Die Steuerenthüllungen in Bochum  
dauern immer noch fort, und aus dem ganzen Ver-  
lauf dieser Sensationsgeschichte ergiebt sich sehr ge-  
nau, daß die in den Entthüllungen gemachten Be-  
hauplungen im Großen und Ganzen auch zutreffend  
sind. Aber in immer weiteren Kreisen taucht auch

„Ah, sehe ich recht, gnädige Frau? Es freut mich, daß Sie  
gerade heute hierherkommen, um den Schwarzen See beim Schein  
des Mondes anzusehen, eine schönere, magischere Beleuchtung wie  
jetzt habe ich in der ganzen Zeit noch nicht beobachtet. Bitte  
berühren Sie sich die Treppe hinauf.“  
Nachdem Alexandra sich auf den Bant neben dem General  
niedergelassen, sagte sie mit fliegendem Brust:  
„Excellenz, ich komme zu Ihnen in der Angst meines Herzens,  
um Sie zu bitten, mir Ihre Hilfe zu leisten.“  
„Mein Gott, Frau Geheimrat, was ist geschehen?“  
„Ich weiß nicht, womit ich beginnen soll, es haben sich ent-  
sichtliche Dinge ereignet und ich habe Niemanden, dem ich mich  
in meiner Not abtreten könnte, als nur Sie, denn Sie  
stehen zu diesen Dingen in naher Beziehung. Ein Mann, der  
vor zwanzig Jahren unter Ihrem Vater, Excellenz, als ein ge-  
meiner Betrüger aus dem Offizierskorps ausgestossen wurde, ist  
seit heute im Stande, vollgütige Beweise seiner Unschuld zu  
erbringen!“  
„Was sagen Sie, gnädige Frau,“ rief der General mit fast  
jubelnder Stimme, „Ihr Gemahl hätte die Beweise seiner Unschuld zu  
gefunden?“

„Mein Gemahl? So wußten Sie — ?“

„Dass der Geheimath Wolter und der frühere Lieutenant

Thalheim dieselbe Person sind? Ich ja, gnädige Frau, ich habe

ihn erkannt, hauptsächlich durch das Bild des Vaters, welches

ich Ihnen vorgestern zeigte. Die Tochter dieses Vaters, die

mit Ihrer Frieda so große Lehnlichkeit hat, war meine Gattin,

mit der ich mich bestimmt als junger Lieutenant vermautet hatte,

und der Sohn aus dieser Ehe — dieser Sohn ist Franz Thal-

heim, Ihr Gemahl!“

„D. halten Sie ein, Excellenz! Meine Kraft reicht nicht  
aus, noch mehr begreifen zu müssen, als was in dem letzten  
Stunden auf meine Seele eingestellt! Mein Gatte Ihr Sohn?  
Und hat dieser Sohn je eine Ahnung gehabt, wie sein Vater ist?  
„Wie, gnädige Frau. Über sagen Sie mir, auf welche Weise  
ist seine Unschuld an den Tag getommen, durch wen könnte  
sie an den Tag kommen?“

„Durch wen? Durch die Gattin des Schurken, der damals  
vertauschte!“  
„Um Gotteswillen, Frau Geheimrat, wer ist es — nennen  
Sie mit seinem Namen!“  
„Ich kann Ihnen das Graäßliche nicht erzählen, Sie müssen  
es wissen — es ist Ihr Ritter, Herr von Stolzenberg!“  
„Großer Gott!“ rief der General und sprang von der Bank  
empor, „Feltz also ist es, der meinen geliebten Sohn an seiner  
Herr Geißhandet, der zwanzig Jahre mein Leben vergifft, der  
es mit Gewissensschiffen und Summen, mit Entschuldigungen und Ent-  
behrungen erfüllt hat? D, der ehlosen Rute! Aber ich will  
meinem Sohne eine Ehrenrettung verschaffen! Doch warum hat  
Ihr Gatte Sie nicht begleitet? Sagt, daß er weiß, daß seine  
Unschuld entdeckt ist, hätte er doch ohne Zurtat dem ehemaligen  
Obersten Etanum sich zu erkennen geben können?“  
„Er weiß ja noch nicht, daß seine beispiellose Ehre wieder  
hergestellt ist, er weiß überhaupt von all den Ungleicherkeiten  
noch nichts weiter, als daß Herr von Stolzenberg ihn erkannt  
hat! Mein Gemahl ist verschwunden, Niemand hat ihn fort-  
gehen sehen — das ist es ja gerade, was meine Seele mit  
Angst erfüllt. Auf seinem Tisch stand ich einen Brief, worin er  
mit mitteilte, daß sein Bantier Römer fällt, daß er in Folge  
dieser großen Verluste gehabt und nach Hamburg reisen müsse.  
Bleibe ich sei er sogar bestürzt, nach der Kapstadt sich auf den  
Weg zu machen. Aber es ist unfassbar, daß er bei der Möglichkeit  
einer Reise, die Monate währen kann, nicht einmal Abschied  
genommen hat. Die Gefahr, von der er sich bedroht glaubt,  
aber auch seine Ehre zu berüthen, haben in mir die Sorge wach-  
gerufen, er könne zu einem Entschluß gelangt sein.“

„Verüthen Sie sich, gnädige Frau, zu diesem unfehlbaren  
Schritt hat er doch in diesem Augenblick noch keine Veranlassung.“

„Ah, Excellenz, wenn Sie wahr sprächen, wenn Sie mit  
Ihre Annahme Recht hätten! Doch!“ unterbrach sie sich. „Ich  
höre Gärte, wenn ich uns nicht wüsste. Dies auch kommen  
mögl. verrathen wir durch...“ als wenn es zerfiel  
wollte.

an Böllen 114 716 000 Mk., an Tabaksteuer  
1 002 000 Mk., an Salzsteuer 35 957 700 Mk., an  
Rübensteuer 48 433 000 Mk., an Brantweinsteuer  
45 653 700 Mk., an Biersteuer 17 692 600 Mk.,  
zusammen 263 455 000 Mk., also auf den Kopf  
6,22 Mk. Durch den Zolltarif und die seitdem

dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmann belobt worden sei. Er trinke auf das Wohl des 9. Armeekorps.“ Der kommandirende General